

15. 11. 2021

Bißchen was bleibt noch zu sagen
Glasgow — Teil 2 von 3

Man befindet sich in einem Krieg; es gibt einen Feind, einen identifizierbaren und benennbaren Feind. Von Dummköpfen, insbesondere von journalistischen, aber auch von Uni-Dummköpfen wie Soziologen und Politologen, kommt immer wieder die mahnende Frage: Heiligt der gute Zweck die Mittel?

Gegenfrage: Hat man jemals gehört, daß der Journalismus und die Universitätstrottel genau diese Frage an die Leute stellen, die schon immer Gewalt angewendet haben, um ihre Zwecke zu erreichen, überwiegend ökonomische Zwecke, manchmal auch strategische oder geostrategische? Hat man die Frage nach den heiligen Mitteln zum gewinnbringenden Zweck den Firmenchefs und Politikern gestellt, die überall auf dem Planeten Urwälder abholzen lassen, und dabei Tausende von Eingeborenen in diesen Wäldern oder in deren Nähe töten, um sie als Hindernisse ein für allemal aus dem Weg zu räumen? Man hat sie natürlich auch nicht jenen Gierigen und Mächtigen gestellt, die Umweltschützer töten lassen, einfach nur deshalb, weil sie durch ihre bloße Anwesenheit die Geschäfte stören. Die Gewalt des Geschäfts ist real und allgegenwärtig. Aber die Bedrohten und Angegriffenen sollen und dürfen nicht zu Gewalt greifen?

In Brasilien müssen alle, die sich dem Raubbau direkt vor Ort entgegenstellen, jederzeit damit rechnen, getötet zu werden. Und Europa schaut nicht tatenlos zu, wie immer behauptet wird, sondern ist aktiv am Raubbau beteiligt, also auch am Töten der einheimischen Bevölkerung und ihrer Verbündeten. Wer die Mitverantwortung und Mittäterschaft der Europäer bestreitet, ist entweder verrückt oder hat seinen Anteil am Profit.

Würde Europa seine Klima- und Umweltverpflichtungen, vor allem aber sein Selbstbild ernst nehmen, hätte die britisch-schottische Polizei den kriminellen Pavillon Brasiliens — "[The green Future is in Brazil](#)" — auf der COP-Showbühne gewaltsam entfernen müssen. Und nicht nur den Brasiliens. Nichts dergleichen ist geschehen.

In Wales (UK) hat man einigen Gemeinden am Meer schon behördlicherseits mitgeteilt, daß kein Küstenschutz und auch kein Deichbau mehr finanziert wird. Wenn es demnächst schlimmer wird mit dem ansteigenden Meeresspiegel, wird der Staat nicht mehr helfen, die Bewohner sollen ihr Dorf einfach aufgeben und verschwinden. Es wird keine Entschädigungen geben, sogar den Abriß des eigenen Hauses müssen die Bewohner / Eigentümer selbst bezahlen.

Auch das ist Gewalt, längst existierende Gewalt gegen friedliche Dorfbewohner. Gewalt durch Unterlassung. Und man hört keinen einzigen Schwätzjournalisten, keinen einzigen Uni-Deppen die ominöse Frage nach Mittel und Zweck stellen.

Tägliche Versorgung mit lebenserhaltender Wegzehrung – Bücher / Musik / Filme

John Jeremiah Sullivan: Pulp Head / Vom Ende Amerikas (Suhrkamp Verlag, 2012).

Heiner Müller & Einstürzende Neubauten: Die Hamletmaschine

(EGO Berlin / Freibank Hamburg / Rough Trade, 1991).

ZDF – M. Martens / L. Kraume: Furia / Folge 7+8 von 8 (Monster Skripted / X Filme, 2021).

Fortsetzung folgt ...

© 2021, Felix Hofmann